

turnen wähle, so geschieht es deshalb, weil die bisherige Bezeichnung „Damenturnen“ kein deutsches Wort darstellt, da das Wort „Dame“ als ein Ueberbleibsel aus dem 30jährigen Krieg in unseren deutschen Dialecten bezeichnet werden muß.

Neuenbürg, 23. März. Mit aller Macht hat der Winter nochmals Einbruch gehalten. Der Schneeeis hält bei leichtem Frost an, und es hat den Anschein, falls nicht ein Umschwung in der Temperatur eintritt, als ob er seine Herrschaft noch etwas länger ausüben wollte. Dem Umker, der in begreiflicher Sorge um seine Schützlinge ist, die den längstverwünschten Reinigungsanfall in vergangener Woche unternehmen konnten, ist ein solches Wetter nichts weniger denn erwünscht. Hoffen wir, daß es die letzte Anstrengung des Winters vor seinem Scheitern ist und er bald dem holden Frühling Platz macht!

Calmbach, 20. März. Vergangenen Samstag Abend hielt die freiwillige Feuerwehr im Gasthof zum „Dorsch“ ihre Hauptversammlung ab. Kommandant Rau begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des so früh aus unseren Reihen gerissenen Kameraden Eugen Roth, dessen Andenken wurde durch Erheben von den Ehren geübt. Aus dem Jahresbericht des Kommandanten war zu ersehen, daß im Laufe des Jahres 75 Proz. ausgedient waren; der Kommandant gab seiner Meinung Ausdruck, er wünsche, daß im kommenden Jahre die Beteiligung an den Übungen besser werde. Abgehalten wurden drei Jagd- und vier Korpsübungen. Leider war auch im verflissenen Jahre der Kommandant gezwungen, einige Kameraden zu beurlauben, die zum Teil ein- und zweimal unentschuldig fehlten. Als 2. Punkt wurde von Adjutant Gerst. Rübler der Protokoll- und Kasernenbericht bekanntgegeben. Die Kasse weist zurzeit einen Barvermögensbestand von 1160 RM an; dem Kassier wurde vom Kommandanten für seine Mithilfe der Dank ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. Zum 2. Kommandanten Herrn Treiber wurden die Statuten der freiwilligen Feuerwehr, sowie die der Wasserwehre verlesen, er erläuterte einige wichtige Punkte über die Wasserwehr und ernannte die Kameraden, auch fernorts hin zur Sache zu treten. Schlußwort machte einige Ausführungen über Entschädigung der Feuerwehrmänner bei Unfallfällen, über beschädigte Kleidungsstücke sowie über Unterstützungsgegenstände erkrankter Feuerwehrmänner. Bei Punkt 3. Bericht des Kommandanten wurde noch der Wunsch geäußert, einen Feuertag zu unternehmen, was auch bei der nächsten Anstalt geschehen wird. Die Tagesordnung ist dem Kommandanten, Schwann, Wirteneid und mittags mit dem 4-Hr-Zug wieder zurück. Als Ausflugsziel wird vorläufig der Himmelsstempel freigegeben. Damit war die Tagesordnung erledigt. Untere althergebrachte Feuerwehrtabelle verzierte den Abend mit Vorlesen einiger Musikstücke.

Unterlengenhardt, 20. März. (Eingekandt.) In der Ausgabe des „Anstaltler“ vom Mittwoch den 15. März, befindet sich ein Artikel, der sich mit den angeblich „unkünftigen Preissteigerungen“ in Unterlengenhardt befaßt und dessen Ausführungen geeignet waren, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Ortes einen Schatten zu werfen. Da der Inhalt des Artikels den wahren, wirtschaftlichen Tatsachen keineswegs entspricht, so erlaube ich mir, als Ortsamtsverwalter, das Wort zu einer kurzen Erklärung: Es scheint dem Verfasser des Artikels nicht bekannt zu sein, daß die diesjährige Gemeindeflag nicht 300, sondern 313 Hektar umfaßt; es scheint ihm ferner entgangen zu sein, daß alle Produkte und Lebensbedürfnisse um das 20- bis 30fache teurer geworden sind. Wenn also die Gemeindeflag bisher zu dem außerordentlich billigen Preis von 100 M. verpachtet war, so dürfte es vollkommen gerechtfertigt sein, den Pachtzins bei der diesjährigen Versteigerung entsprechend höher zu bewerten. Ähnlich verhält es sich mit der Versteigerung des angelegten Brennholzes, welches vom Gemeinderat mit 200 M. veranschlagt gewesen sein soll. Wer die Berichte in den Zeitungen über Holzversteigerungen in den letzten Wochen gelesen hat, der wird sich sicher über den in Unterlengenhardt veranschlagten Preis wieder gewundert, nach ausgerechnet haben, da dieser den jetzigen Preisverhältnissen in noch beschreibener Weise entspricht. Was nun gar den Milchpreis betrifft, der am 1. März um 4 M. pro Liter erhöht wurde, so ist es vollkommen unklar, daß dies durch eine amtliche Festsetzung seitens des Schultheissen erfolgt sei. Außerdem dürfte auch diese Preisverhöhung mit Rücksicht auf die anderen üblichen Preise als gerechtfertigt gelten, denn auch sie ist ein Zeichen der Zeit. Man muß sich nun fragen, was den Verfasser des Artikels eigentlich veranlaßt hat, sich über die von mir hier widerlegten „unkünftigen Preissteigerungen“ so aufzufragen und seiner Entrüstung öffentlich in solcher Weise Ausdruck zu geben. Meines Erachtens kann es sich entweder um völlige Unkenntnis der wahren Tatsachen oder um eine Verschleierung der Missgunst handeln. Vielleicht liegt auch der Grund darin, daß der Verfasser des Artikels bei der Versteigerung irgendwie kein Glück hatte. In diesem Fall wäre

es aber entschieden besser und vor allen Dingen würdiger, den Karger darüber allein zu tragen.

Ein Anwohner von Unterlengenhardt.

Württemberg.

Stuttgart, 22. März. (Die Hodersteuer.) Vom 1. Dezember 1921 bis Ende Februar 1922 erbrachte die Stadt- oder Hodersteuer in Stuttgart einen Reinertrag von 355 000 M. Da die Steuer ursprünglich nur für ein Vierteljahr beschloffen wurde, wird der Gemeinderat dieser Tage darüber Bescheid fassen, ob die Steuer nun dauernd zur Einführung kommt. Bei dem guten Erfolg für die Einnahmen der Stadt ist daran nicht zu zweifeln.

Stuttgart, 21. März. (Abkündigung der Naturalbefreiungsleistungen.) Zwischen dem Geschäftsführer des Württ. Gemeindefonds und dem Evangelischen Konsistorium fanden Verhandlungen statt über die Abkündigung der Naturalbefreiungsleistungen der Gemeinden an die Pfarstellen. In der Hauptsache handelt es sich dabei um Holzlieferungen. Der Vertreter des Evangelischen Konsistoriums bestand grundsätzlich auf der Vergütung des örtlichen Preises, gefand aber für hart angelegte Gemeinden eine gewisse Berücksichtigung zu. Der Württ. Gemeindefonds wird sich weiter mit der Sache beschäftigen.

Stuttgart, 21. März. (Gefangenenerweiterung.) Am 4. Mal v. J. verstarb der 22 Jahre alte Wegger Friedrich Rößl an Straburg und der 28 Jahre alte Kaufmann Engelbert Huber von Stetten. Um aus dem Gefängnis der hiesigen Stadtdirektion auszubringen. Als ihnen die Durchsicht der Jellenwand nicht gelang, verletzten sie es mit einer Ueberanstrengung des Aussehens. Als dieser die Folge betraf, gab ihm Rößl einen tödlichen Stoß. Die Gefangenen fürchten aus der Zelle und schloffen den Ausseher ein. Durch das Einzutreten eines weiteren Aussehers wurde der weitere Ausbruch der Weiden verhindert. Vom hiesigen Schwurgericht wurden sie nun zur Zuchthausstrafe von je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Stuttgart, 22. März. (Erhöhung der Gürtelsteuer.) Mit Gültigkeit vom 1. April 1922 werden laut amtlicher Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“, sämtliche Frachten im Gürtel- und Tierverkehr, einschli. der Ausnahmefracht und des Expressguts in den Binnen- und Westfahrten, um rund 40 Proz. erhöht. Die Mindestfrachten und Nebengebühren werden fast durchweg gleichfalls um 40 Proz. erhöht. Die Tarifveränderungen werden durch Tarifnachträge oder durch Verfügungen im Tarifanzeiger der Eisenbahn-Generaldirektion Stuttgart bekanntgegeben. Anlässlich der Tarifserhöhung wird eine neue Umrechnungsliste ausgeben, die durch Vermittlung der Gürtelstellen erhältlich ist. Näheres beim Tarifbüro der Eisenbahn-Generaldirektion.

Stuttgart, 22. März. (Eine gerichtliche Entscheidung zum Streit.) Die 1. Kammer 6 des hiesigen Landgerichts hat im Wege der einstweiligen Verfügung gegen den Deutschen Metallarbeiterverband und dessen Bezirksleiter Vorkläger eine Entscheidung getroffen, daß es den bei der Firma Luft, Metallbarometerfabrik, hier, angestellten Streikposten verboten ist, die Leistung zu erteilen. Arbeiter und Angestellte nur gegen Ausweisstärkung des Metallarbeiterverbandes oder gegen Vorkläger eines Mitgliedes dieses Verbandes in das Fabrikgrundstück herein zu lassen, ohne solchen Ausweis aber ein Verreten des Fabrikgrundstücks zu verhindern. Der Streikwörter der einstweiligen Verfügung wird auf 6000 M. festgesetzt.

Stuttgart, 22. März. (Rechnung der Dorenberger Bilderkunst.) Die württ. Gruppe der Internationalen Ausstellung für Friede und Freiheit nahm in einem Schreiben an das Kultusministerium den Dorenberger Schulvorstand wegen seiner Bilderkunst in Schutz und stellte den Antrag, des Bildes Bilderkunst in allen Klassenzimmern der württ. Schulen aufzuhängen.

Unterlengenhardt, 22. März. (Die Rennfahrer.) Die sieben Mercedeswagen der Daimlerwerke, die am 16. März hier zu den Rennen nach Stuttgart abgefahren sind, trafen am 20. März in Rom ein. Unterwegs wurden sie namentlich in Mailand gestrichelt.

Heilbronn, 22. März. (Käsefabriker.) Vom Juni bis August d. J. hatten der Kaufmann Josef Enger und die Eheleute Koller und Schmid, sämtliche von Heilbronn, bei Kaufmann Johann Grabbert in Stuttgart 14 Rentner Käse auf gekauft und diesen an den Wirt Hermann Rothwang in Rodendorf mit Verwendung von Frachtscheinen mit falscher Namensunterschrift geschickt, der dann den Käse mit Frachtscheinen auf dem Bahnhof Ploppenau beförderte. Die hiesige Strafkammer verurteilte wegen Unterschuldens mit Käse und Umfandfalschung Enger zu zwei Wochen Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, Schmid zu zehn Tagen und 1000 M. Koller zu einer Woche und 1000 M. Rothwang zu einer Woche und 3000 M. Geldstrafe.

Reutlingen, 21. März. (Die Rot der Presse.) Der Reutlinger Centralanzeiger muß von heute an in wesentlich verklei-

nertem Format erscheinen, da er von seinen Papierlieferanten im Stich gelassen worden ist.

Tübingen, 21. März. (Gewissenloser Metzger.) Wegen Nahrungsmittelverschwendung und Verdrückungsbruch war der Metzger und Wirt zur „Krone“ in Emmingen O. A. Nagold vom Schöffengericht in Nagold zu 600 und 800 M. Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt. Die Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer ergab: Bohmet hat im August d. J. von dem Maurer Dauter in Frondorf O. A. Nagold ein krankes Kalb gekauft, das dem Bekendenden nahe war. Einige Tage darauf erkrankten in Emmingen 17 und in Frondorf 13 Personen, die Wurst von Bohmet gekauft hatten, an Paratyphus; teilweise waren es sehr schwere Fälle, tödlich verließ jedoch keiner. Da nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, daß Bohmet das Kalb fleischlich verworfen hatte, die Typhusbazillen konnten auch durch andere Fleisch in die Wurst gekommen sein, da ganz verdorbenes Fleisch im Kühlschrank gefunden wurde, so wurde Bohmet von der Lebensmittelprüfung freigesprochen, dagegen erkannte das Gericht wegen Verdrückungsbruch und damit verbundener schwerer Gefährdung menschlicher Gesundheit auf 3000 M. Geldstrafe.

Stuttgart, 22. März. (Zäher Tod.) Raminfeuermeister Stieble wurde auf dem Wege zum städtischen Holzverkauf von einem Schlaganfall getroffen und sofort getötet. Er war 77 Jahre alt.

Reutlingen, 22. März. (Die Postkarte als Brevettier.) Der Vorkläger der zwölfjährigen Maria Stenzel in Winterbach der Reisende Gottlieb Keusch von Oberallingen, hat sich durch eine Postkarte mit keiner Adresse, die er bei seinem Diebstahl und Verlust verloren hat, veranlaßt. Das Kind sah vor dem Elternhaus und machte seine Schulaufgaben. Keusch ließ sich die Nummer des Hauses zeigen, erbrach die Türen und einwendete 1500 M. Um von dem Mädchen nicht verraten zu werden, band er eine schwarze Schürze um den Kopf des Kindes, zog eine Schür um den Hals und erdrückte es mit einem Stein, daß das Kind tot war, verließ er das Haus.

Reutlingen, 22. März. (Der Mörder von Winterbach.) Als Kaufmännischer der zwölfjährigen Bildhauer der Schreinermeisters Gottlieb Keusch in Winterbach, Gemeinde Wolke, wurde am Dienstag vormittag in Friedhof bei der Reisende Gottlieb Keusch von Oberallingen erschossen. Er hat nachmittags das Geständnis seiner schrecklichen Tat abgelegt. Keusch war einige Zeit beim Postamt Friedrichshafen Hilfsarbeiter, wurde wieder wegen ungenügender Leistungen entlassen und reiste für eine Ulmer Firma für Holz- und Holzwaren.

Goldbach O. A. Crailsheim, 22. März. (Teure Jagd.) Die diesjährige Gemeindeflag, die seither um 130 M. jährlich vermindert war, erzielte 4200 M. Jahrespacht. Pächter ist Motorenfabrikant Heidel in Crailsheim.

Baden.

Florzheim, 21. März. Ein 16 1/2 Jahre altes Mädchen kam dem Ofen zu nahe, wobei die Kleider in Brand gerieten. Das Mädchen ward an den erlittenen Brandwunden.

Lörrach, 20. März. Seit einiger Zeit werden im südlichen Baden, hauptsächlich in der Gegend von Guggingen, Rastbach und in größerem Maße vorgenommen, die auch vom Staat unterstellt werden. Esäßliche Zeitungen berichten, daß in der industriellen Kreise des Staates diese Vorkommnisse auf große Erregung hervorgerufen hätten. Man befürchtet ein hartes deutsche Konturen.

Langensiefel d. Buchen, 21. März. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Karl Schärer. Während das Wohnhaus gerettet werden konnte, brannte die Scheune vollständig nieder. Der Schaden beträgt 100 000 M.

Heidelberg, 21. März. Nach dem Tode von Doktor promoviert hat die juristische Fakultät Heidelberg den kürzlich verstorbenen Referendar Reith von Offenburg. In dem Schreiben der Fakultät heißt es, daß die vor dem Tode eingereichte Dissertation sehr günstig beurteilt werden konnte, und daß die Fakultät der Lebenszeit sei, daß die bereits angelegte mündliche Prüfung „gut bestanden worden wäre“, so daß sie einstweilen beschloffen habe, dem Verlebten nachträglich den Doktorhut zu verliehen.

Manheim, 21. März. Die Fleischpreis-Kommission gibt bekannt, daß der Fleischpreis um 4 Mark das Pfund vermindert wird. Die „Kollstimm“ führt dies darauf zurück, daß die Fleischpreis-Kommission falsch gerechnet hätte, als sie den Preis auf 34 2/3 M. festsetzte. — In der badischen Anilin- und Soda-fabrik in Ludwigshafen wurde der Wächter Heinrich Brunner von einigen Durschen, die anscheinend in der Fabrik arbeiten wollten und von dem Wächter dabei gefordert worden waren überfallen und verprügelt. Dann schütteten die Durschen, den Wächter eine Säure in die Augen und verschwand. Der Ueberfallene ist dabei völlig erblindet.

Die Farmersfrau.

Dem Leben nachzählt von O. Hoeder.
(Nachdruck verboten.)
„Und sollst du den alten Mann besuchen?“ erkundigte sich seine Frau erwartungsvoll. „Er hat ja erst vor einem halben Jahr seine dritte Frau verloren.“
„Gewiß, dort hat sie die beste Gelegenheit, mit offenen Augen um sich zu schauen und zu erkennen, was ihr die eigene Zukunft besichert, wird sie Franz Wildners Weib. Der ist übrigens, wie ich schon bemerkte, ein vernünftiger, dem Fortschritt zugänglicher Mann und wird's nicht zugeben, daß seine Frau ein solch hartes Los trifft, wie es den Farmersfrauen nun einmal beschieden ist.“
„Meinst du?“ Sie sah ihn zweifelnd an. „Mag sein, daß Franz den besten Willen hat, seine Frau auf Händen zu tragen, aber — Grund und Boden sind nicht fortschrittlich gestimmt, und was sie hervorbringen, und was an ihnen freucht und flucht, will mit Schwere geborgen, gepflegt und behütet werden, und all diese schwere Last an nimmer rastender Arbeit und Verantwortung müssen hierzulande Frauenschultern tragen. Sie ganz allein, denn so lange diese Landschaft andauert, und die Jungen den Säbden zuströben, um dort lieber in den Fabriken zu verkommen, als hier sich zu verbürgen, fehl's an Gestirne, und was man an ausgeübtem Rückstand bekommen kann, ist schlimmer als gar keine Hilfe.“
„Dann sollst du mit eigenen Augen sich umschauen. Sie meint zwar das Leben auf der Farm zu kennen. Aber es ist etwas anderes, gelegentlich einmal am Sonntag zu kommen oder das emsige Getriebe des Wertlages aus nächster Nähe zu beobachten, und selbst mit zu helfen müssen. Alles andere aber wollen wir dem Himmel überlassen.“
„Sie reichen einander die Hand; aber die Sorge in ihren Mienen blieb.“

Weit und breit war der alte Wildner einer der angesehenen und beliebtesten Männer. Schon seit Menschen-gedenken war er Friedensrichter, bekleidete in der Kirchen- und Schulverwaltung eine Anzahl Ehrenämter und der Himmel hatte ihn nicht nur mit irdischen Gütern sichtbar gesegnet, sondern ihm auch aus drei Ehen eine schier endlose Reihe gesunder Sprößlinge beschieden, schwarz und gerade wie Orgelpfeifen. So kam es, daß die ältesten Töchter schon eigene Nachkommenchaft in den Viegen schaukelten, während die allermühsamste Wiege, in der sie selbst dereinst gelegen, immer noch dann und wann ihre erprießlichen Dienste leisten mußte. Nur in einer Hinsicht war der alte Farmer vom Unglück verjagt: seine Frauen hielten nicht aus, wie er selbst es zu bezeichnen pflegte. Sie alterten merkwürdig schnell, und eines Tages legten sie sich hin und starben. Da blieb natürlich dem hartbetroffenen Witwer bei aller Trostlosigkeit nichts übrig, als schleunigst wieder zu heiraten, denn die Arbeit in Haus und Hof durfte nicht vernachlässigt werden, zumal das volkreiche Hühnerhau der Hausfrau.
Der alte Wildner selbst hatte sich es schon frühzeitig bequem gemacht. Was sein kräftig und fleißig graterener Nachwuchs nicht an Aedern und Feldern zu bestellen vermochte, hatte er verpachtet. Auf solche Weise behielt er Zeit zum Lesen, konnte sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, gelegentlich auch scherzhaft bemerken, daß die Frauen doch alle über einen Besen geschlagen seien, weil sie sämtlich von früh bis spät nur über Arbeitsüberbürdung zu können verstanden, und vor allen Dingen hatte er Muse, freng über die Vermeidung jeglicher ihm unnötig dünkender Ausgaben für den Haushalt zu wachen und den Topfgüter in Küche und Haus, Gärten und Feldwirtschaft zu piefen.
Täglich konnte man ihn sich im schattigen Obstgarten oder entlang den basamisch duftenden Dornhecken erteilen sehen; angeblich um Maulwürfe zu vertreiben oder vorwitzige Hühner von den Gemüschbeeten zu verschrecken, in Wirklichkeit aber, um die landwirtschaftliche Annuität zu ac-

nieren und Gottes göttlich: Lust voll, innigem Behagen einzunehmen. Zu solchen Genüsse war freilich keine seiner drei Frauen gekommen. Die traten nur ins Freie, wenn die Pflichten sie dahin oder dorthin rief, und dann waren sie in zu großer Eile, um sich Landschaftsstudien hinzugeben. Das schien ihrem Ehemann auch ganz in Ordnung zu sein; sicherlich hätte es ihn weniger bestemmt, wenn eine seiner Ehefrauen sich eines schönen Tages auf den Kopf gestellt und Boska zu tanzen versucht haben würde, als die kostbare Zeit mit mühsamen Spaziergängen zu vertreiben. Daß die Kurzzeitigkeit seiner Frauen etwa durch den Mangel jeglicher Erziehung verursacht worden sein konnte, fiel ihm auch im Traum nicht ein, und mit dem Ausgebot höchster sittlicher Enttäuschung hätte er sicherlich die Unterjeltung verbeirten, als ob er nicht das Natur eines braven und getreuen Vaters sei. In Wirklichkeit war er ein guet Gemüthet und Fürsorger; das letzte nicht etwa in bezug auf neue Kleider, schmucke Däte und bergelichen, was einer Frau Freude macht. Da drehte er jeden Groschen zehnmal um, bevor er ihn für solch nichtige Zwecke unter Brammen und Schelten te unrichtig. Im übrigen aber erweute er sich eines georgoten Appetits und hatte sich im Laufe der Jahre zu einem hervorragenden Fenchmeder entwickelt, der mit seinen Aufstellungen höchst freigebig um sich war, mit seinem Lobe aber um so sparsamer zu Rate ging, zumal sein überhafter Grundlag war, daß man die Weiber durch wertige Anerkennung nicht verwohnen und hochmütig machen sollte.
In diese Farmidolle kam nun Gistie zu Besuch. Sie trat es insofern gut, als auch die dritte Lebensjahre ihres zukünftigen Schwiegeraters dessen ge-äuniges Paar kurz zuvor mit einem schmaleren Hugel draugen im Tischweil verbracht hatte und nun in Haus und Hof loznagen eine Probeflandant mit unwehbräutigem, jugendlichem Enthusiasmus waltet.
(Fortsetzung folgt.)

Ein Rückgang des Schulunterrichts am Sonntag wurden für die Simultanschule in Rumelnschule 1920 gebildet, zur 2. 652 Kinder, zur 3. also für das Schuljahr ten gegen 6174, was rung von 4278 Kinder, deren 773 Proz., der (Schriebenen Kinder an mittelschule ist ein schreiden: es waren 27 Prozent.
Feuerbestimmungen
Deutschland etwa 1. Oktober 1921 wurden bekannt, davon in Baden aus Baden verdrückt
Bismard und das das Eisen Kreuz in den Reichstags erinn bis 1871 die Weimungs Kreuz nicht viellleicht 2. Januar Bismard die folgende Tatsache: Ein eines Tages im Gehr reichliche Verteilung d angesezte: Die Vertei erzielte Gründe: Ein nentlich verdient, dann wurde lediglich aus dem kann leicht sich auch nicht
Im Straßburger, ind ich, wie ich, kurz Sie begann mit zwei Zustößen eines Kaud gshende Labalströme inde von mehr als 2 Profikler Maladra, die sagte sich in den A wunden im Gesicht zu. kon einen amerikanisch kon in den Krater o Roman, der zur Zeit zu sammeln.
Die Zahl der Sam gaben Berlin, eines beträgt die Zahl der S Die Zahl der von die beiter beträgt nur 2 500 über Arbeiter von ein
Tabelle des ein gemeldet, daß man d kritisiert trifft. Er b ist verstorbenen Ger Wandbuchs Gouverner Tidens, eines Minister
Sant
Gaidorf, 21. März: 4 Stiere, 15 Rindern wurden verlan mit 30 000 M., acht N dem Rinder und Au in das Städt.
Goll, 22. März. D Bevölkerung besu auf dem Unterweg n. gung. Dem Pferde n denen 65 Pferde u Preise waren frei bod bis 70 000 M., mittlere bis 20 000 M., das an 45- und 55 000 M. dadel war schlopend. 2 Stild vertrieben
Neu
München, 22. M gehalten in Garmich des Flugzeuges bestit München ist gestern b von dort zum Landu das Flugzeug zu berg Oldenburg, 22. der staatlichen Moore schlagen hat, ist in G Berlin, 22. März. solge von unterrichte herigeren Rechnungen die drei politisch wten haben, drei Mill hist angerichtete Sch harten; die Schadens eine Milliarde, die vor Berlin, 22. März. der Antwort auf ein d) während des 6 000 Kilogramm Ka in Folge des Frostes v nten wurden Reichla jändlichen Viehs vorge Berlin, 22. März. rklärte bei der Veratu Staatssekretär Stieker, im Augenblick eine Au gefahrt werde. Jetzt a und Hamburg.
Berlin, 22. März. legte heute in Ann und des Ministers d Ehung zusammen, um Abkommens zu beraten die Mitteilung über d Der Ausschuß beschlo, und voraussichtlich mo parlamentarischen, um Berlin, 23. März. hielten die Blätter, da Inhalt der Reparation

Wissenloser Metzger.) Wegen Verdringungsbriech war der ... in Gmüngen ...

Die Postkarte als Berräterin: Maria Stengel in Winterbach ...

22. März. (Teure Jagd.) Der ...

den. 16 1/2 Jahre altes Mädchen ...

Bei einem Gewitter schlug ...

Preisvergleichskommission gibt ...

Zeit voll unangenehm Behagen ...

Der Reichsverkehrsminister hat ...

Der Reichsverkehrsminister hat ...

Vermischtes.

Ein Auszug des Simultanunterrichts in München. Bei der ...

Feuerbestattung. Durch Feuer lassen sich gegenwärtig in ...

Im Schwimmbad. Das Reapel wird gemeldet: Der ...

Die Zahl der Sowjetbeamten. Nach den authentischen ...

Handel und Verkehr.

Waidhofen, 21. März. Dem Märzblechmarkt waren ...

Neueste Nachrichten.

München, 22. März. Die Jagdfliegenflieger sind wohl ...

Odenburg, 22. März. Der Prokurist Amelung von ...

Berlin, 22. März. Wie dem Berliner Lokalanz ...

Berlin, 22. März. Der Reichsverkehrsminister hat ...

Berlin, 22. März. Im Hauptauschuss des Reichstags ...

Berlin, 22. März. Der auswärtige Ausschuss des Reichs ...

Berlin, 23. März. Ueber die Stimmung im Reichstag ...

gegriffen habe. Während die Deutschnationalen und die ...

Berlin, 23. März. Bis in die gestrigen späten Abend ...

Berlin, 22. März. In der Angelegenheit der geheimen ...

Berlin, 22. März. Mit der vorläufigen Führung der ...

Marlenwerder, 22. März. In sämtlichen Ortshäusern ...

Wien, 23. März. Infolge der Washingtoner Nachricht ...

Welsch, 21. März. Eine starke Abteilung sibirischer ...

Indianapolis, 22. März. Der Streik der amerika ...

Stuttgart, 22. März. Die Lage im Metallarbeiterstreik ...

Unterwürfen, 22. März. Nachdem die Abstimmung über ...

dort von auswärtigen Rednern bearbeitet. Nach Auflösung der ...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März. Der Reichstag nahm heute in zweiter ...

Das Programm für Genua.

Mailand, 22. März. Nach dem 'Giornale d'Italia' wird ...

Der englische Luftfahrtminister über die französische Gefahr.

London, 22. März. Der Luftfahrtminister Gueset brachte ...

Deutschland unter Kuratel.

Paris, 22. März. Die Agente Habas meldet: Die Repa ...

Ueber die Entscheidung der Reparationskommission ...

1. Was das Budget betrifft: a) Alle in der Note der deut.

Die größte Radwahl in Kinderwagen, Klapp-Sportwagen ...

Neue Bestellungen auf den täglich erscheinenden 'Ergänzer' werden fortwährend ...

ischen Regierung vom 28. Januar angeführten Maßnahmen, für die ein Zeitpunkt festgelegt worden sei, müßten zu dem festgesetzten Datum ergriffen werden. Sollte diese Frist nicht auf den Augenblick eingehalten werden, dann müßten die Maßnahmen innerhalb 14 Tagen erfolgen. b) Die neuen Steuern und Abgaben, die im Programm vom 28. Januar 1922 aufgeführt seien, und die in Deutschland unter dem Namen „Steuerkompromiß“ bekannt seien, müßten vor dem 30. April angenommen und in Kraft gesetzt sein. c) Die deutsche Regierung müsse unmittelbar einen Haushaltsentwurf ausarbeiten und in Kraft setzen, durch den im Laufe des Budgetjahres 1922 bis 1923 eine Summe von mindestens 60 Milliarden Papiermark zusätzlich der Einnahmen, die das ganze Budget darstelle, erbracht werden. Dieser Gesetzentwurf müsse vor dem 31. Mai 1922 angenommen und in Kraft gesetzt sein und müsse den Eingang von 60 Milliarden Aufgabeneinnahmen vor dem 31. Dezember 1922 sicher stellen.

2. Was die Kontrolle anbetrifft: a) Alle gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen auf Grund der getroffenen Entscheidung der Reparationskommission sind sofort mitzuteilen. Die Reparationskommission wird durch den Garantieausfluß eine ziemlich umfangreiche Kontrolle ausüben lassen, damit sie in jedem Augenblick genaue Rechenschaft über die genaue Ausführung der Steuererhebung, namentlich über den Eingang der Steuern, ablegen können. Die Entscheidungen der Reparationskommission erstrecken sich auch auf die Ausgabenverminderung. Hierbei sei vorgelesen, daß im April eine Revision des Ausgabenbudgets erfolgen soll. Außerdem wird verlangt, daß bis zum 30. April das Projekt einer inneren deutschen Anleihe vorgelegt und in das Stadium der Vorbereitungen für die Auslegung einer äußeren Anleihe eingetreten werde.

Niedererschütternder Eindruck in Berlin.
Bis in die Reihen der Unabhängigen hinein ist man der Ueberzeugung, daß was uns unter dem Titel des Moratoriums angeflötet wird, einfach nicht mehr zu leisten ist, daß wenn es bei diesen Bedingungen bleibt, das Schicksal des Reiches ein mehr oder minder langsames Verflumpen sein muß. Natürlich gibt es auch jetzt noch Konjunkturpolitiker, die auch an dem neuen Gebrauche ihre Hoffnung aufhängen. Sie bauen sie vornehmlich auf den Satz in dem zweiten Punkte der ententischen Bedingungen, wo es heißt: „Ueber die Ausführung der Maßnahmen wirtschaftlicher Art soll zwischen Delegierten der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt werden.“ Sie meinen, England habe nur scheinbar in Paris nachgegeben. In uns wäre es nun, in diesen Verhandlungen die strikte wirtschaftliche Unmöglichkeit der gegnerischen Forderung aufzuweisen. Dann könnten und würden die Engländer uns unterstützen. Näher vielleicht liegt die andere Ver-

simistische Auffassung, daß wieder Deutschland von England geopfert würde, wie in früheren Fällen, als es in seinen innen- und außenpolitischen Entwicklungen darauf angewiesen war, das tollwütige Frankreich bei einigermaßen guter Laune zu erhalten. Lloyd George selber aber hält man vielfach schon für einen toten Mann. Wesentlich als diese Deutungsrichtung ist im Augenblick wohl die Frage nach dem: Was nun? Einige raten zur Kollaboration. Man soll die Steuerberatungen ruhig fortsetzen und auch die Verhandlungen mit der Reparationskommission abwarten, wobei der eine oder andere wohl auch noch damit rechnet, daß in nicht allzulanger Frist die Neutralen vollends in den Strudel hineingerissen werden müssen und dann von sich aus eine Revision betreiben würden. An eine Kabinettskrise, von der zunächst hier und da in den Parlamentskreisen die Rede gewesen sei, glaubt man weniger. Selbstverständlich mit der großen Koalition ist es unter den obwaltenden Umständen nichts mehr. Sie wurde bei diesem Bescheid der Reparationskommission erschlagen. Wie die Dinge jetzt liegen, wird die Deutsche Volkspartei keine Neigung haben, in das Kabinetts Wirrwirr einzutreten. Im übrigen aber wird Dr. Brüning zunächst wohl die Geschäfte weiter zu führen gedenken wie bisher. Kritisch könnte die Situation für ihn erst werden, wenn mit den uns aufgegebenen neuen Steuern ernst gemacht werden sollte. Dann müßten, wenn die Demokraten, die sich in der Beziehung ja gebunden haben, noch bei der Partei bleiben sollten, die Verbrauchssteuern in ungeahnter Weise erhöht werden, das aber würden wieder die Sozialdemokraten nicht mitzumachen gewillt sein, und dann bliebe freilich nur die eine mögliche Kombination Zentrum, Sozialdemokratie und Unabhängige. Aber das sind für den Moment wohl spätere Sorgen. Fürs erste werden Regierung und Parteien sich über die Haltung schlüssig zu machen haben, die sie für die nächste Zeit einnehmen wollen. Bisher ist das noch nicht geschehen. Die Fraktionsführungen, die sich mit der Rolle der Reparationskommission beschäftigen sollen, werden darüber wohl bald Aufklärung geben.

Berliner Pressestimmen zum Moratorium.
Berlin, 22. März. Sämtliche Blätter stimmen darin überein, daß die Entscheidung der Reparationskommission keine finanzielle Erleichterung ist, wie man sie auf das Stundungserlassen der deutschen Regierung erwartet hat, sondern das Gegenteil bedeutet. — Die deutschen nationalen Zeitungen nennen als einzig mögliche Antwort auf die Entscheidung ein kategorisches Nein. — Auch die volksparteiliche „Zeit“ erklärt, daß man ein Eingehen auf diese Entscheidung überhaupt ablehnen müsse. — Der „Volksbeobachter“ schreibt: Der Reparationsausfluß weist, daß er Deutschland wieder vor eine Verflüchtung stellt, die es nicht erfüllen kann und spielt damit bewußt das

Ränkespiel weiter, den Krieg gegen Deutschland mit anderen Mitteln fortzusetzen. Frankreich triumphiert erneut auf der ganzen Linie. Herr Boissere darf die Entscheidung als eine der Stationen auf dem Wege Frankreichs zur Abiegrenzung betrachten. — Die „Zeit“ betont, da der Beschluß der Reparationskommission eine weitere Vereitelung des Konferenzprogramms sei, das Lloyd George für Genoa aufgestellt hat. Was nach diesem Diktat in Genoa noch für Deutschland Erpressliches herauskommen soll, ist schwer zu sagen. Es dürfte kaum die Reisekosten unserer Abordnung decken. — Das von der Reparationskommission aufgestellte Garantieprogramm bedrückt, wie das „Tagblatt“ schreibt, nichts anderes, als das Recht der Kommission, ihrerseits bestimmend in die deutsche Staatswirtschaft einzugreifen. Die Reparationskommission würde berechtigt sein, von Deutschland die Auslieferung bestimmter Steuern, die Entlassung der Minderbezahlung von Beamten zu fordern. Damit würde ein Zustand erreicht, der noch erheblich über das hinausgeht, was die Türkei sich in früheren Zeiten gefallen lassen mußte. — Die „Volksische Zeitung“ weist hervor, daß durch das Zwangssteuerprogramm der Reparationskommission die Herstellung des inneren deutschen budgetären Gleichgewichts ebenso wenig gefördert wird, wie die Dehnung des Reparationszinses. Nichts anderes wird erreicht, als eine weitere Volkseverwüstung des deutschen Geldwesens. — Dem „Vorwärts“ zufolge wird die neue Entscheidung in allen Schichten des deutschen Volkes, nicht zum wenigsten in Arbeitsteilen, die größte Erregung hervorgerufen. Will man nicht den Weg gehen, der zu einer völligen Aufhebung der staatlichen Selbständigkeit Deutschlands führt, dann muß das Schuldverhältnis Deutschlands zu den Alliierten so bald wie möglich zu einem normalen gemacht werden, d. h. es muß ein Ende haben mit dem System der Zwangssteuerungen und der kaum noch verhaltenen Schuldrechtlosigkeit. — Die Forderungen der Reparationskommission haben, wie die Blätter schreiben, in parlamentarischen Kreisen einen geradezu dreyemierenden Einfluß gemacht. — Wie das „Tagblatt“ sagt, hebt man in der Note mit ihren Fristbestimmungen nicht nur einen fast unerträglichen Eingriff in die gesetzgeberische Souveränität, sondern ist auch der Ansicht, daß schon durch die bisherigen Steuern die Steuerkraft des deutschen Volkes bis zu ihren äußersten Grenzen erschöpft ist. — Dem „Volksbeobachter“ zufolge sei man sich unter den Abgeordneten darüber einig, daß sich keine Regierung bilden werde, die denartige Steuern, wie sie von der Reparationskommission verlangt werden, durchzuführen könnte, und man halte es nicht für ausgeschlossen, daß die Forderungen der Reparationskommission eine Krise herbeiführen können, deren Folgen nicht abzusehen sind. — Das Steuerkompromiß wird von mehreren Blättern als durch die Entscheidung der Reparationskommission für in Frage gestellt gehalten.

Gemeinde Grumbach.
Stangen-Verkauf.
Am Montag, den 27. März 1922, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus:
Eiche Stammholz: 1.70 V. Klasse, 1.80 VI. Klasse.
1. Stangen:
Baukanten: 54 Ib., 182 II., 93 III. Klasse.
Dagkanten: 35 I., 55 II., 239 III. Kl.
Doppeltkanten: 30 I., 282 II., 162 III., 5 IV., 120 V. Kl.
2. Eichene Wagnerstangen:
Derkstangen: 48 I., 76 II., 67 III. Klasse.
Reißstangen: 7 I. Klasse.
Ausgabe auf Bestellung durch Forstwart Zeller, Salmbach.
Schultheißamt.

Metzger-Innung Neuenbürg-Wildbad.
Fleischpreise ab Donnerstag, den 23. März 1922.
Schweinefleisch *M* 30.—
Kalbfleisch *M* 30.—
Schweinefleisch *M* 30.—

Bergebung v. Bauarbeiten.
Zum Wohnhausneubau des Herrn Karl Jäd, Metallschleifers in Oberhausen sind die
Grab-, Betonier- und Maurer-, die Zimmer-, Flächner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Anstricharbeiten
in Akkord zu vergeben.
Pläne und Bedingungen etc. liegen vom 24. bis einschließl. 26. ds. Mts. auf meinem Büro in Neuenbürg zur gefl. Einsichtnahme auf und sind Offerten schriftlich und verschlossen bis zum 27. ds. Mts., abends, ebendortselbst abzugeben.
Neuenbürg, 22. März 1922.
H. A.:
H. Birkle, Bauwerkmeister.

Kouverts in Amts- u. Geschäftsformat, Kleb-Adressen, Postkarten, Paketkarten, Anhänger-Etiketten
liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

Neuenbürg.
Die Erben der verst. Karoline Höhn, Wittwe, in der Alten Pforzheimerstraße Nr. 19, bringen am Samstag, den 25. ds. Mts., nachmittags von 1 Uhr ab folgende Gegenstände
zur Versteigerung:
1 Bett, 1 Kasten, 1 Wirtschaftsbüfett, verschied. Dinge u. allgemeinen Hausrat.

Sporthaus Kunze.
Pforzheim.
Tel. 3589, Kronenstr. 3
(25 Jahre aktiver Spieler).
Eigene Fabrikation.
Größe Auswahl, billigste Preise. Keule Bedienung. Preisliste zu Diensten.

Sporthaus Kunze.
Pforzheim.
Tel. 3589, Kronenstr. 3
(25 Jahre aktiver Spieler).
Eigene Fabrikation.
Größe Auswahl, billigste Preise. Keule Bedienung. Preisliste zu Diensten.

Mädchen
für kinderlosen Haushalt gesucht.
Frau Ludwig Köhler, Pforzheim, Deimlingstr. 15.
Fleißiges, tüchtiges

Mädchen
für Küche und Haushalt bei guter Bezahlung sofort gesucht. Zeugnisse erwünscht.
Hofonditor Schwarz, Karlsruhe, Karlsruhe 49, a.

Mädchen-Gesuch.
Für sofort oder 1. April wird ein eheliches Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn bei guter Behandlung gesucht.
Koenig, Stuttgart, Beraustraße 48, I.

Neuenbürg.
Verkaufe
am Freitag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, ein vollständiges Bett, vier leere Bettladen, u. einen Koffer.
Wildbaderstr. 190.

Eisengießer-Lehrlinge
mit 3jähriger Lehrzeit und guter Bezahlung werden angenommen von
Wigmann & Pfeiffer,
Eisengießerei u. Maschinenfabr., früher Gebr. Bendler, Pforzheim.

Presser-Lehrling
wird unter günstigen Bedingungen sofort oder auf Ostern angenommen.
Adolf Wecht, Presserei, Pforzheim, Bleichstr. 57. S.

Salongarnitur,
Bläsch rot,
Sofa,
zwei Fauteuils,
bereits neu, preiswert zu verkaufen
Rudolf Rany,
Tapezier- und Sattlermeister, Birkenfeld.
Eine junge, hornlose

Ziege
mit Jungen
zu verkaufen
August Benini.

Neuenbürg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 25. März 1922
stattfindenden

Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. „Anker“ in Neuenbürg
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Wilhelm Luß, Metzger, Neuenbürg.
Emma Hais, geb. Wader,
Tochter des † Wilhelm Wader, Zimmermeisters, Neuenbürg.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Neuenbürg.

Schömburg, 23. März 1922.
Todes-Anzeige.
Hiemit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Johannes Rienzle
gestern abend 8 Uhr unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julie Rienzle mit Angehörigen.
Beerdigung: Samstag nachmittags 3 Uhr.

Tüchtiger, erfahrener Gattersäger
(ledig), der auch zur Aufsicht bei Schichtarbeit verwendet werden kann, bei guter Bezahlung per sofort oder später gesucht! Ebenso ledige
Hilfsarbeiter.
Eugen Reiling, Sägewerk, Gernsbach i. B., Fernruf 102.

Antliche Kurse
mitgeteilt von der Bankfirma **Boer & Glend, Karlsruhe i. B.**

6 Proz. Kriegsanleihe	77 1/2	Allgem. Gl. Akt.	82 1/2
4 „ „ „	76 1/2	„ „ „	81 1/2
4 „ „ „	90	„ „ „	80 1/2
4 „ „ „	80	„ „ „	79 1/2
4 „ „ „	82 1/2	„ „ „	78 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	77 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	76 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	75 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	74 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	73 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	72 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	71 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	70 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	69 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	68 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	67 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	66 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	65 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	64 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	63 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	62 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	61 1/2
4 „ „ „	100	„ „ „	60 1/2

Bezugpreis: ...
Nr. 70.
Stuttgart, 22. März ...
Die Zahl der in ...
Die deutsche ...
Berlin, 22. März ...
wird die Beratung ...
Berlin, 22. März ...
bedenken, daß der ...
Unter dem Aus ...
Von russischer ...